

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg



Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 269.

Freitag, den 15. November 1918.

158. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen

Seite 4 und 6 betr.

Eintrittssteueranmeldung 1919.
Anruf an die Landwirte.

Tageschronik

Eine Verschärfung der Waffenstillstandsbedingungen.
Das Programm der neuen preuß. Regierung. Die Berliner Garnison stellt sich hinter die neue Regierung. Die Spartakusgruppe bleibt für sich. Wählung der Ämter von Sachsen und Bayern (1. Teil). Wählung des preussischen Kronbesatzungspräsidenten (1. Teil). Ein Aufbruch der Wiener Kommunisten. Die polnische Behörde unter Dlgrenze. Rumänischer Einmarsch in Siebenbürgen und in die Dobrudscha.

Deutsch-englische Verhandlungen.

Wilhelmshaven, 13. Nov. Nachts gab durch Funknachricht der Chef der englischen Flotte dem Chef der Hochseestreitkräfte die Anweisung, sich mit einem Kreuzer an einer bestimmten Stelle einzufinden, um die Besprechungen zur Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen anzuknüpfen. Der kleine Kreuzer „Königsberg“ ging um 1 Uhr mittags mit den Bevollmächtigten des A. und S. Rates der Flotte zur Zusammenkunft mit den Vertretern der englischen Admiralität in See. Den Vertretern ist eine Vollmacht mitgegeben. Unterzeichnet ist die Vollmacht von Präsidenten der Republik Oldenburg und Oberpräsident Bernhard Ruhn und dem Chef der Hochseestreitkräfte von Speyer. Von Speyer nimmt nur als fachmännischer Berater an den Verhandlungen teil, während das ausschließliche Organ der A. und S. Rat ist.

Eine Verschärfung der feindlichen Bedingungen.

Die feindliche Reaktion hat noch die folgende weitere Ergänzung zu den Waffenstillstandsbedingungen erklärt: „Mit Rücksicht auf die neuen Ereignisse wird den Bedingungen des Waffenstillstands zur See folgendes hinzugefügt: Für den Fall, daß die Kriegsschiffe nicht innerhalb der angegebenen Frist gestellt werden, werden die Regierungen der Verbündeten und der Vereinigten Staaten das Recht haben, Seigoland zu besetzen, um die Feststellung zu sichern.“ Von unterrichteter Seite wird dazu bemerkt, daß es kaum möglich ist, die Schiffe zu diesem Termin in Bewegung zu setzen, einmal, weil durch die Revolution die Mannschaften durcheinander gekommen sind, dann aber auch, weil bei den Besatzungen gewisse Vorurteile bestehen, vor allem bei denen der U-Boote, nach den unheimlichen Drohungen, die in der englischen Presse und in Flugblättern gegen sie ausgesprochen worden sind, daß man sie in London persönlich verantwortlich machen werden würde. Es ist deshalb auf die vorübergehende Besetzung von Seigoland durch Truppen der Vereinigten Staaten zu rechnen. (Das ist eine neue Verschärfung der Waffenstillstandsbedingungen, die um je bemerkenswerter ist, als sie mit den Worten „Mit Rücksicht auf die neuen Ereignisse“ eingeleitet wird. Es ist also eine völlig irrtümliche Annahme gewesen, als könnte sich die Entente durch die Umwandlung in ein völlig unabhängiges in einen demokratischen Volksstaat veranlassen, ihre Bedingungen zu mildern. Solche Gedanken gegen der Entente fern, sie verlorft rücksichtslos (ist) Deutschland zu demütigen und wehrlos zu machen.)

Die Anlieferung anderer Schiffe beim Waffenstillstand.

Berlin, 13. Nov. Abgeliefert werden müssen an die Entente unter anderem: „Barnen“, „König“, „Großer Kreuzer“, „Kronprinz Wilhelm“, „König Albert“, „Kaiser“, „Sachsen“, „Hindenburg“, „Deutschland“, „Kor der Laus“, „Dresden“, „Wolff“, „Frankfurt“, „Wiesbaden“, „Eisen“, „Königsberg“. Die Kriegsschiffe müssen am 18. November 5 Uhr vormittags abfahren mit verbinderter Munition und Besatzung. (Wannern befinden sich Schiffsnamen, deren Träger der Öffentlichkeit schon seit langer Zeit als gekannt bekannt sind. Es dürfte sich hierbei also um Neubauten für die gemeinsamen Schiffe handeln.)

Es dürfte sich hierbei also um Neubauten für die gemeinsamen Schiffe handeln.)

Hochs Anordnungen zur Durchführung der Bedingungen.
Aöln, 13. Nov. Aus dem Haag berichtet die „Aöln. Ag.“: Wie aus Paris drahtlos gemeldet wird, hat Mar. hall sich der deutschen Mission, die sich in Spaa befindet, Nachsichtendes übermitteln:

Die deutschen Behörden sind zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die zur Durchführung von Art. 1 der Waffenstillstandsbedingungen angewiesenen Vertreter des deutschen Heeres sich am Mittag des 15. November in Spaa einfinden und zwar für das deutsche Meer in Spaa, für das britische Meer in Mons und für das französische Meer in Amiens. Die deutschen Vertreter müssen in der Lage sein, Auskunft zu erteilen über die Lage in ihrem Dienstbereich sowie über die Verheerungen und Verwüstungen, die in den betreffenden Gebieten angeordnet waren.

„Ein Volk von 70 Millionen leidet aber stirbt nicht!“

Eine Erklärung der deutschen Unterhändler.
Die deutschen Bevollmächtigten haben bei der Unterzeichnung des Waffenstillstands nachfolgende Erklärungen abgegeben: Die deutsche Regierung wird selbstverständlich bedroht sein, mit allen Kräften für die Durchführung der aufgestellten Verpflichtungen Sorge zu tragen. Die unterzeichneten Bevollmächtigten dürfen aber keinen Zweifel darüber lassen, daß insbesondere die Kürze der Räumungsfrist sowie die Abgabe menschenwürdiger Transportmittel einen Zustand herbeiführen drohen, der ohne Berücksichtigung der deutschen Regierung und des deutschen Volkes die weitere Erfüllung der Bedingungen unmöglich machen kann. Die unterzeichneten Bevollmächtigten wachen es ferner für ihre Pflicht, unter Berufung auf ihre wiederholten mündlichen und schriftlichen Erklärungen noch einmal mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß die Durchführung dieses Abkommens das deutsche Volk in Marasche und Hungersnot führen muß. Nach den Rumbegabungen, die den Waffenstillstand eingeleitet haben, mußten Bedingungen erwartet werden, die bei voller militärischer Sicherung unserer Gegner die Qualen der am Kampfe Unbeteiligten, der Frauen und Kinder, beendet hätten. Das deutsche Volk, das 50 Monate lang Stand gehalten hat gegen eine Welt von Feinden, wird ungeduldet jeder Gewalt seine Freiheit und Einheit bewahren. Ein Volk von 70 Millionen leidet, aber stirbt nicht!

Erzberger, Graf Oberndorf, von Winterfeldt, Danneberg.

Zusammenkunft in Spaa.

Berlin, 13. Nov. Vertreter der Entente sind in Spaa eingetroffen, um dort mit unseren Delegierten die mit dem Waffenstillstand zusammenhängenden Fragen zu besprechen. Staatssekretär a. D. von Hinzke ist an diesen Verhandlungen nicht beteiligt.

Das Programm der neuen preussischen Regierung.

Berlin, 13. November.
Preußen ist, wie das Deutsche Reich und die anderen deutschen Bundesstaaten, durch den Volkswillen zum freien Staat geworden. Aufgabe der neuen preussischen Landesregierung ist, das alte, von Grund auf reaktionäre Preußen so rasch wie möglich in einen völlig demokratischen Bestandteil der einheitlichen Volksrepublik zu verwandeln. Mehrere die zukünftigen Staatseinrichtungen Preußens, seine Beziehungen zum Reich, zu den anderen deutschen Staaten und zum Auslande wird eine verfassungskonforme Versammlung entscheiden. Ihre Wahl erfolgt auf Grundlage des gleichen Wahrsystems für alle Männer und Frauen und nach dem Verhältniswahrsystem.

Bis zum Zusammentritt dieser verfassungsgebenden Versammlung hat eine vorläufige Regierung, die getragen ist von dem Vernehmen der A. und S. Räte, die Geschäfte übernommen. Sie sieht ihre erste Aufgabe darin, in enger Zusammenhörung mit der neuen Reichsleitung die Ordnung und Sicherheit im Lande und für die Volksernährung zu sorgen. Es ist dabei angezogen auf das Verständnis und den guten Willen der Bevölkerung im allgemeinen und insbesondere auf die gewissenhafte Mitarbeit aller Beamten

Anzeigenpreis für die einsp. Seite über deren Raum 50 Pf. für 6 Zeilen. Kleine Anzeigen, Konditionen und Preise, 20 Pf. Die Contingent für die auswärtige Ausgabe beträgt 10 Pf. Abwärts wird von Reichert an kleine Anzeigen in Zahlung genommen. Schwereger Satz und angenehme Lagen berechnet. — Druckerei 75 Pf. — Druckerei und Verlagsanstalt eigen.

des Staates und der Selbstverwaltungskörperschaften. Alle Beamten, die sich der neuen Regierung zur Verfügung stellen, sind ausdrücklich in ihren Rechten bestätigt und auf ihre Pflichten hingewiesen worden.

Von den zahlreichen Aufgaben, vor die sich das neue freie Preußen stellt und in der Zukunft gestellt sieht, seien nur die hervorgehoben: Durchführung der uneingeschränkten Kooperationsfreiheit für alle Staatsarbeiter und Beamten, gründliche Reformen der Besoldungs- und Lohnverhältnisse der Arbeiter und Beamten einschließlich der Besoldungs- und Pensionäre und bis zur endgültigen Regelung die Gewährung ausreichender Feuerungsanlagen.

Ausbau aller Bildungsanstalten, insbesondere der Volkshochschulen, Schaffung der Einheitschule, Bekämpfung der Schule von jeglicher kirchlichen Bevormundung, Trennung von Staat und Kirche, Demokratisierung aller Vermögungskörperschaften, Bekämpfung der Gütsbesitzer, völlige Gleichheit beider Geschlechter für alle Gemeindevertretungen in Stadt und Land, entsprechende demokratische Umgestaltung der Kreis- und Provinzialverwaltungskörper.

Nachher Ausbau und Erweiterung aller Verkehrsmittel, insbesondere der Eisenbahnen und Kanäle. Förderung und Modernisierung von Industrie und Landwirtschaft, Bergesellschaftung der dazu geeigneten industriellen und landwirtschaftlichen Großbetriebe.

Umgestaltung der Rechtspflege und des Strafvollzuges im Geiste der Demokratie und des Sozialismus. Reform des gesamten Steuerwesens nach den Grundgedanken strengster sozialer Gerechtigkeit.

Es ist eine ernste und schwere Zeit, in der die neue Regierung an ihre Arbeit gehen muß. Bedrückend ist die Fülle der Aufgaben, vor die sie sich gestellt sieht. In den vier Jahren des furchtbaren Krieges haben sich die menschlichen und wirtschaftlichen Kräfte des Landes erschöpft. Nur durch einmütiges Zusammengehen des gesamten Volkes kann der Umsturz abgeschlossen werden. Nur so können wir denken, die jetzt aus den Fesseln der Not und der Verunsicherung befreit werden können. Nur so können wir die Fortsetzung dieser Arbeit erlangen. Nur so können wir das Gesicht des Hungers bannen, das vornehmlich unsere Frauen, Kinder und Kranken schon jetzt auf das schmerzliche bedroht.

Was wir alle haben wollen, Freiheit, Friede und Brot kann nur geföhrt werden, wenn des wirtschaftliche Leben in Stadt und Land anseherstehen bleibt.

Darum sieht zusammen, helfe mit zum Wohle des Ganzen! Berlin, den 13. November 1918.

Die preussische Regierung:
Hilfs, Erböl, Braun, Eugen Ernst, Heinsich, Ad. Hoffmann.

Die preussische Regierung richtet an alle Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten folgendes Telegramm: In einer Reihe von Stadtgemeinden wurden Stadtverordneten, Stadtverordnetenversammlung und Deputationen aufgehoben und an ihre Stelle für die Gemeindeverwaltung die zur Durchführung der Revolution gebildeten Organe gesetzt. Ein derartiges Vorgehen widerspricht der grundlegenden Erlasse der neuen Zentralorgane im Reich und Staat. Es gefährdet ein höchstes den ruhigen Fortgang der Volksernährung, die Unterstüßung bedürftiger Familien, der Krankenpflegerinnen und aller sonstigen kommunalen Aufgaben. Selbstverständlich können grundlegende Änderungen in den Organisations einzelner Gemeindeverwaltungen nur infolge einheitlichen gesetzgeberischen Vorgehens erfolgen. Nachdem der Rat der Volksbeauftragten ein bestimmtes Programm für die Wahlen zu den öffentlichen Ämtern vorgeschlagen hat, bleibt bis zu dessen Durchführung die bisherige Organisation in allen Stadtgemeinden und sonstigen Kommunaloberständen bestehen.

Die Nationalversammlung.

Berlin, 13. Nov. Wie eine Korrespondenz aus gut unterrichteter Quelle erfährt, sollen die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung in der zweiten Dezemberhälfte erfolgen. Die künftige Nationalversammlung wird dann frühestens Mitte Januar zusammentreten.

Angebot der sozialistischen Regierung an Fortschrittler.

Berlin, 13. Nov. Laut W. T. hat die sozialistische Regierung dem fortschrittlichen Abgeordneten Justizrat Dr. Waldstein die Leitung des Reichs-Justizamtes und dem

ebenmäßigen Staatsstreife Dr. Dornburg die Leitung des Reichs sch a h a m t e s angeboten. Beide haben sich ihre Entlohnung vorbehalten.

Die Spartakusgruppe bleibt für sich.

Berlin, 13. Nov. Die Spartakusgruppe, die bisher der unabhängigen sozialdemokratischen Partei angehört, beschließt sich in einer öffentlichen Versammlung, die am Donnerstag, den 14. d. M. in den Sophienpalast in Berlin stattfindet, als selbständige politische Partei zu konstituieren. Vermutlich werden als Redner Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg auftreten.

Aumgebung der nationalliberalen Reichstagsfraktion.

Die in der Reichshauptstadt umwohnenden Mitglieder der nationalliberalen Fraktion des Reichstages verlassen einen Aufzug an ihre Parteireise im Lande, in dem es u. a. heißt:

„Das deutsche Volk steht vor der Aufgabe einer revolutionären innerpolitischen Umgestaltung. Die Geschichte und die Weiterentwicklung der nationalliberalen Partei werden es ihr niemals erlauben, von den Wegen verfallender und gleichmütigen Sendungen abzuweichen. Hierdurch ist es für die Stellungnahme zu der Entstehung und Art der inneren Umwälzung, die wir durchleben, ohne weiteres gegeben.“

Auch das deutsche Bürgertum wünscht eine grundsätzliche Neugestaltung unserer verfassungsmäßigen Zustände. Wahre Freiheit aber ist ohne volle Gleichberechtigung aller Mitglieder des Volkes unvorstellbar und bedarf zu ihrer Sicherung staatlicher Ordnung. An Stelle des deutschen Reichstages form daher nur eine gleichsam auf allgemeinen gleichem und direkten Wahlen beruhende, konstituierende Nationalversammlung treten.

Wir fordern daher die Ausdehnung von Wahlen zu einer konstituierenden Nationalversammlung, sobald alle Wähler in der Lage sind, ihre staatsbürgerliche Pflichten zu erfüllen. Was dahin verlangen ist die gegenwärtigen Verhältnisse, daß alle zu unserer Partei gehörigen Beamten und Landwirte der provisorischen Regierung mit allen Kräften bei ihrer Bemühungen zusehen, den geordneten Gang der staatlichen Geschäfte aufrecht zu erhalten und die Ernährung der Bevölkerung zu sichern.

Die provisorische Regierung selbst aber wird ihre Aufgabe nur in einem engen Zusammenhang mit dem deutschen Reichstag erfüllen können, dessen Mitglieder bis zur Wahl der Nationalversammlung selbst des deutschen Volkes freigeordnete und geordnete Vertreter bleiben.

Wir gehen auch in dieser schweren Zeit der großen Vergangenheit unserer Partei; das Wohl eines einzigen, alle deutschen Staatsbürger umfassenden Vaterlandes und die Freiheit aller Deutschen ist stets ihr Ziel gewesen und wird es bleiben!“

Ueber das Programm der neuen Regierung

äußert sich der „B. L.“ u. a. wie folgt:

Man darf sagen, daß das erste Programm der sozialistischen Regierung auch für die von nicht revolutionären Teile des deutschen Volkes nicht unmögliches bringt. Nicht nur in weiterem Betracht, mit welcher Entschiedenheit sie in ihren Erlassen an die Durchsicht der Gesetzgebung und an den Staatssekretär des Reichsmarineamtes die Grundlagen jeder militärischen Ordnung wieder zu befestigen sucht, wie sie den einzelnen Bürger vor Ausstellungen jeder Art zu schützen bemüht ist, wie sie der Bildung von Vorkursausstellungen und Bürgerwehren nicht nur nichts in den Weg legt, sondern ihnen sogar noch die Wege ebnet, und wie sie endlich in ihrem Anstreben an die deutsche Landbevölkerung gerade an die besten Empfindungen unserer deutschen Bauern appelliert, wie sie der Erkenntnis huldigt, daß auch auf dem Lande Freiwirtschaft und Selbstverwaltung schneller und besser zum Ziele führen als die schönste bürokratische Organisation, so muß man sagen: Diese Männer rechtfertigen die Hoffnung, daß man mit ihnen wird auskommen können. Sie sind nicht blind gegen die ehernen Notwendigkeiten des Lebens, die förmlicher Umverteilung des Volkswirtschaftens in Aufstand zerrüttet hat, und sie wissen vor allen Dingen, was es bedeutet, ob Ordnung und Sicherheit im Lande, ob die Freiheit des Bürgers in seiner politischen und in seiner gewerblichen Betätigung gesichert oder gefährdet ist. Gehängt ist ihnen, die Macht in der Hand zu behalten, so wird das deutsche Volk vielleicht doch noch so ziemlich mit heiler Haut aus der Wozung dieser Revolutionstage herauskommen.

Gegen die „Rote Garde“

Die Berliner Garnison für die neue Regierung.

Berlin, 13. Nov. Zu einer eintrachtvollen Aumgebung gegen die Bildung einer besonderen Rote Garde und für Einberufung der Nationalversammlung gestellte sich heute mittig eine Soldatenversammlung, die der Vollzugsanweisung des A. und S.-Mats nach dem Streik der Wazanderlense einberufen hatte. Anwesend waren Vertreter sämtlicher Truppenteile Groß-Berlins, der Döberitzer Fliegerabteilung und des 1. Armeeober Kommandos. Folgender Antrag wurde einstimmig angenommen:

„Die durch ihre gewählten Soldatenvertreter vertretenen Garnison Groß-Berlins wird die Bildung besonderer Garben so lange mit Mißtrauen betrachten, als die Regierung, zu deren Schutz sie dienen soll, sich nicht ausdrücklich zur Einberufung der Nationalversammlung als der alleinigen Grundlage der zu gebenden Verfassung erklärt.“

Weiter wurde beschlossen, daß die Bildung besonderer Regiments von A. und S.-Mats sofort öffentlich zurückgekommen werden und daß die Woffen dieser 2000 Mann an einem bestimmten Punkte niedergelegt werden müßten. Alle Redner, die zu diesem Punkte sprachen, betonten unter förmlichen Beifallsrufen, daß die Feldgrauen es sich nicht anmaßen, die Schicksale der Spartakusgruppe und der Unabhängigen zu befehlen. Sie ständen vielmehr für die Nation hinter der neuen Regierung, und wenn diese sich Lande, die die gesamte Groß-Berliner Garnison zu ihrer vollen Verfügung. Deshalb hinweg mit der roten Leibgarde!

Neuregelung der Wehrdienstverhältnisse.

Berlin, 13. Nov. Der Vollzugsrat der A. und S.-Mats hat eine neue Grundlage für die Wehrdienstverhältnisse geschaffen. Er weist darauf hin, daß bei den Militärkommandos noch viel Unklarheit darüber herrscht, wie die Wehrdienstverhältnisse unter den neuen Umständen gehandhabt werden sollen. Um die Einräumung, die Demobilisierung und alle anderen Angelegenheiten nicht in vollkommene Unordnung geraten zu lassen, hält er es für unbedingt nötig, daß die Wehrdienstverhältnisse der Militärkommandos, der Ersatzbataillionskommandeure, der Generalstabskommandeure usw., gleichmäßig, ob sie von früheren Offizieren unter dem Befehl von Soldaten oder von Soldaten allein gehandhabt wird, in aller Weise, vorläufig wenigstens, aufrecht erhalten bleibt. Die Befehlsgewalt ist also nicht an die Person, sondern an die Dienststelle gebunden.

Die Demobilisierung.

Berlin, 13. Nov. Die neue Regierung veröffentlicht folgenden Aufzug an die A. und S.-Mats:

Zu Berlin ist ein Reichsamt für wirtschaftliche Demobilisierung (Demobilisationsamt) vom Reich der Volksbeschäftigung und dem A. und S.-Mats errichtet worden. Seine erste Aufgabe ist, unter dem Reichsamt stehenden Woffen auf dem Wege zur Heimat und zu den früheren Arbeitsstätten helfend zur Seite zu stehen und den aus der Woffungsindustrie freierwerbenden Arbeitern, Arbeiterinnen und Angestellten aller Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Die bisherigen Beschäftigungen von Rohstoffen müssen zunächst beibehalten bleiben, neue Beschäftigungen durch die A. und S.-Mats dürfen nicht stattfinden. Sämtliche in Verwendung unermittelbar und der Arbeiter kann nicht arbeiten. In der Landwirtschaft sind alle Besitzer verpflichtet und bereit, ihre früheren Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellten wieder aufzunehmen, ebenso in den gewerblichen Betrieben, in Industrie und Handwerk, soweit Rohstoffe und Betriebsmittel vorhanden sind. Wo die Aufnahme unmöglich ist, werden die Demobilisationsorgane durch Volkswirtschaftler helfen, Arbeiter zu finden, falls Arbeit und auskömmlicher Lohn haben. Für alle, die keinen Erwerb finden, wird der Staat sorgen. Die sozialen Gebühnen werden zur Verfügung gestellt werden. Die Erwerbslosenfürsorge ist gesichert. Nur bei ungenügendem Arbeiten der Demobilisationsorgane wird es gelingen, allen heimkehrenden und in der Woffungsindustrie nicht mehr zu beschäftigten Arbeitern und Angestellten Arbeit zu schaffen. Jeder seine daher in Ruhe und Ordnung den notwendigen Demobilisationsverfahren!

Einschränkung des Eisenbahnerstreiks.

Berlin, 13. Nov. Ueber den Militärsport unserer Front- und Besatzungsarmee nach der Heimat scheinen in den maßgebenden Stellen einträgliche Bestimmungen noch nicht getroffen zu sein. Während man noch gestern ansich die Ansicht vertrat, von heute ab müßten nämlich bis 8 Militärsoldaten verkehren, um die Heimkehrer in Angriff zu nehmen und innerhalb der vertragsmäßigen Frist zu befähigen, ist jetzt laut der „B. L.“ in Aussicht genommen, daß das Herz zu sich bis an unsere Landesgrenze oder wenigstens bis weit nach Belgien hinein ziehen soll, wo dann die größeren Zugströme zusammengestellt werden. So viel möglich jedenfalls festzusetzen, daß von Freitag, den 15. d. M. an eine ganz erhebliche Einschränkung des Zivilpersonenverkehrs in Aussicht genommen ist und daß namentlich beschließt ist, die Zivilreisenden nur mit besonderer Genehmigung zum Zugverkehr zuzulassen.

Wilson über die deutsche Revolution.

Die gestern im Anzug mitgeteilte Rede des Präsidenten Wilson enthält noch einige bemerkenswerte Ausführungen, die nach der jetzt vorliegenden ausführlichen Fassung nachzutragen sind. Nach seiner Ankündigung, daß die Entente sofort Schritte unternehmen will, um die Mittelmächte mit Lebensmitteln zu versorgen, habe Wilson fort:

„Sauer erzeugt keine Reformen, sondern Wahnwitz und alle häßlichen Antriebe, die ein geordnetes Leben unmöglich machen, denn mit dem Fall der alten Regierungen, die wie ein Alp auf den Bürgern der Mittelmächte lagen, ist nicht nur eine politische Veränderung eingetreten, sondern eine Revolution. Und zwar eine Revolution, die bisher keine einträgliche und geordnete Form anzunehmen scheint. Wir müssen nur geduldig und beharrlich sein, die im Kern der Vorkämpfer liegen, Exzesse vollbringen nicht. Das unglückliche Ausland hat das längst reichlich bewiesen. Ordnungsmäßigkeit überwiegt sich bald selbst. Wenn Exzesse vorkommen, wenn Ordnungsmäßigkeit eine Forderung der Haupt erheben sollten, dann wird später mühterem Einsicht kommen und ein Tag langfristigen Handelns, wenn wir helfen und nicht hindern. Ich habe das Versehen, daß die Nationen, die die Diktatur der Freiheit gelernt haben und die sich mit Selbstherrlichkeit an ihre Erdbüchsen anhänglich gewandt haben, jetzt im Begriff stehen, die Welt durch reine Macht des Willens und durch freundliche Hilfsbereitschaft zu erobern. Die Wasser, die eben erst aus dem Loch der Willkür herausgekommen sind und die jetzt endlich in der Welt ihrer Freiheit gelangen, werden die Räder der Freiheit, die sie suchen, niemals finden können, wenn sie es beim Scheitern der Fäden tun. Sie werden finden, daß jeder Woz, der mit dem Blute ihrer eigenen Brüder besudelt ist, in die Welt nicht und nicht zum Siege der Hoffnungen führt. Sie stehen jetzt vor ihrer ersten Probe.“ Zum Schluß sprach Wilson die Ansicht aus, man müsse sich jetzt ruhig werden, damit die Völker der Mittelmächte sich selbst wiederfinden könnten.

Wilson hat die deutsche Note an die Alliierten weitergegeben.

„Serath“ meldet aus New York: Die Note Solks um Milderung der Waffenstillstandsbedingungen ist in der Dienstag Nacht in New York eingetroffen. Lansing und die Departementschefs des Krieges und der Marine wurden sofort zu Wilson gerufen. Die Note wurde Mittwoch an die Alliierten weitergegeben. Eine Antwort der Alliierten wird vor Ende der Woche zu erwarten sein.

Austritt in Brüssel.

Saar, 13. Nov. Von der Grenze wird gemeldet, daß in Wehrlich Aufschreitungen vorgekommen sind. Die Wehrhüter haben die Röhre, in denen deutsche Zeugnungen verfahren, zerstört. Auch wurde auf deutsche Soldaten geschossen. Die Deutschen schossen gleichfalls. Es soll 40 Tote gegeben haben.

Die rote Fahne in den französischen Schützengräben.

Raderborn, 13. Nov. Der A. und S.-Mats meldet: Die Marnschicht der heute nachmittag 1.30 Uhr von der Front nach hier zurückgeführten Flugzeuge meldet, daß in den französischen Schützengräben von der belgischen Grenze bis Wons die rote Fahne geflattert und daß die deutschen Truppen sich mit den kommunisten verbrüder haben.

Französische Sozialisten gegen den Gewaltstreich.

Gené, 13. Nov. Aus Paris wird gemeldet, daß die sozialistische Kammer in einer Fraktionsversammlung, die die Regierung eine bestimmte formulierte Forderung über den Friedensschluß in territorialer, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht zu überreichen, weil sie die Bedingungen des Kriegszustandes in Versailles entstehen nicht billigt.

Landung amerikanischer Flieger in Aden.

Berlin, 13. Nov. Wie dem „B. L.“ gemeldet wird, sind heute im Laufe des Nachmittags mehrere amerikanische Flieger in Aden gelandet.

Austritt Northcliffes.

Reuter meldet aus London: Lord Northcliff ist als Leiter der Propaganda im kaiserlichen Auslande zurückgetreten. Der Ministerpräsident nahm kein Entlassungsgeheim an im Hinblick darauf, daß dieses Amt nicht länger notwendig sei.

Die polnische Gefahr.

Wien, 13. Nov. In der Stadt Woffen herrscht gestern eine ganz ungewöhnliche Aufregung infolge eines Gerüchts, daß polnische Legionäre in Stärke von 15 000 Mann auf die Festung Woffen im Anmarsch seien, um Woffen zu besetzen und die Stadt unter polnische Herrschaft zu bringen. Infolge dessen schickte der A. und S.-Mats eine Kommission, der sich auch polnische Reichs- und Landtagsabgeordnete unter Führung des Abgeordneten Dr. Szepa angeschlossen, dem Truppen entgegen. Der Kommission scheint es gelungen zu sein, die Legionäre von dem Ueberfrieren der Grenze abzuhalten.

Wie der „B. L.“ meldet, betrachtet die Reichsregierung die neuesten Vorgänge an unserer Ostgrenze, über die wir gestern berichteten, noch nicht als geklärt. Es regt aber auch nach ihrer Auffassung schon jetzt auf der Sand, daß das Vorgehen der Polen einen Verstoß gegen die Willkürlichen Friedensbedingungen und gegen die Direktiven der Entente enthält, mit denen die neue Regierung sich umgeben einverstanden erklärt hat. Der Waffenstillstand verpflichtet uns, die deutschen Truppen im Osten zurückzuführen bis zu unserer Grenze vom 1. August 1914. Selbstverständlich haben wir danach das Recht, diese Grenze selbst mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln zu behaupten und keinen militärischen Einbruch auf unser Gebiet zu dulden. Die Regierung wird sofort die notwendigen Schritte tun, um unsern Standpunkt bei der Entente Geltung zu verschaffen. Sie wird sich selbstverständlich auch militärisch zur Wehr setzen, wenn das etwa durch das Verhalten der polnischen Streitkräfte notwendig werden sollte.

Dem Reichsminister für die Außenverteilung ist heute vormittag von den maßgebenden Stellen mitgeteilt worden, daß die Gerüchte über den Einbruch polnischer Verbände in Ober-Schlesien ist auch heute völlig ungesichert. Soweit Verbände die Grenzen überschritten hätten, sind sie bereits durch unsere Truppen zurückgeworfen worden.

Rumänien Kriegsflieger.

Die Rumänen besetzen die Dobrußa und Siebenbürgen.

Jirich, 12. November. Hier liegen Meldungen vor, daß zum militärischen Truppen in der Dobrußa und Siebenbürgen einmarschiert sind.

Diese Gerüchte stehen im Einklang mit der Meldung der „Rech. Zeitung“, die bereits von einer Kriegserklärung Rumänien an den Deutschen Land wissen will. Die jüngsten Ereignisse hätten das Schicksal Rumänien geführt und zur Bildung eines neuen Ministeriums durch General Coanda geführt. Sollte die neue Regierung sich durch die seit kurzen hergestellte Verbindung mit der Entente bewegen gelassen haben, inländisch eine Kriegserklärung gegen Deutschland zu richten, so würde einem solchen Schritt in erster Linie eine formelle Anerkennung vorausgehen sein, die den Zweck verfolgt, einen löblichen Anstand für die Annulierung des Bukarester Vertrages und die Wiederaufnahme des Bündnisses mit der Entente zu schaffen.

Madeniens Abmarsch.

Budapest, 13. Nov. Madeniens Abzug mit dem größten Teil seiner Truppen nach Admarach als Rumänien begonnen. Es wird der großen deutschen Verbände, den Divisionen, Maschinengewehre und Artillerie mitzuführen. In Admarach sind nur 3000 Mann Belagerung zur Aufrechterhaltung der Belagerung zurückgelassen. Die rumänischen Behörden haben die Verwaltung bereits übernommen. Heute wird der Einzug der Franzosen erwartet. Die deutschen Truppen halten die Eisenbahnen bis Kronstadt besetzt, um den Abmarsch zu sichern.

Ein Besuch der Wiener Kommunisten.

Sitzung der Nationalversammlung.

Die „B. Z.“ meldet aus Wien: Die Sitzung der Nationalversammlung in der Deutsch-Schlesien erklärt wurde, erlitt eine tumultuarische Unterbrechung durch einen Aufschrei der Rote Garde. Mehrere hundert Arbeiter und Soldaten stürzten sich auf die deutsch-Schlesischen Flagen und rissen sie in Fetzen. Der rote Wimpel wurde gehißt. Die roten Garbisten schrien: „Nieder mit der Bürgerlichen Regierung!“ Nach dem Schreie wurde auf die Versammlung, bringen in die Halle ein und leuchten bündelnde schwarze Schiffe in die einzelnen Gänge hinein. Sie drängen nach dem Herrensaal vor, wo sich die deutsch-Schlesische Nationalversammlung zur Beratung zusammengekommen hatte und trübten diese aus. Gegen 5 Uhr war wieder Ruhe eingetreten. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

Befehung Wiens durch die Entente.

Wien, 13. Nov. Aus Budapest kommt die Meldung, daß die Befehung Wiens durch Ententetruppen bevorsteht.

Französische Truppen in Budapest.

Budapest, 12. Nov. Der Kriegsminister verständigte den Magistratsrat, daß in den nächsten Tagen 50 französische Offiziere und 1000 Mann in Budapest eintreffen werden.

Deutsch-schlesische Verhandlungen.

Prag, 13. Nov. Am Montag ist hier eine Woffung des Berliner Auswärtigen Amtes eingetroffen, um mit der tschechischen Regierung Verhandlungen zu pflegen. Es dürfte sich um Deutsch-schlesische Verhandlungen handeln.

Das Kobaltfragen der Älteren in Überlingen.

Stadtpf. 13. Nov. Nach einer Meldung des „H. C.“ aus...

Ein angebliches deutsch-japanisches Abkommen.

Die heute zum erstenmal wieder erschienene Korrespondenz...

Die beiden verdrängten Parteien sind verpflichtet sich, den...

In einem beglaubigten Memorandum wird gesagt, daß der...

Das Radium-Wunder.

Im Sommer des Jahres 1898 durchlief eine merkwürdige...

Genau so liegen die Verhältnisse bei dem neuen 1898 entdeckten...

Und nun diese Eigenschaften! Ein ganzer Kranz von Wärdern...

Wollte uns die Wissenschaft wohl gewisse Beweise, den allen...

Aus Stadt und Umgebung

Was gibt es an Lebensmitteln?

Hofkellerei- und Fleischwaren-Verkauf: Am 15. November, nachmittags...

An die Arbeiter- und Soldatenräte der Provinz Sachsen!

Der Arbeiter- und Soldatenrat in Magdeburg macht bekannt:

Es ist notwendig, daß in allen Kreisen der Provinz Sachsen...

Wir hoffen, durch gemeinsame Arbeit die Lebensmittelversorgung...

Von den Verfügungen des hiesigen Soldatenrats

Es ist besonders diejenige des nächtlichen Straßenspatzens beachtenswert...

An die Bürgerseite der Stadt

wendet sich der Magistrat mit einem Aufruf, der im Ungeheuren...

26. Große A. 6.

Der Ausschrat des Unternehmens, das sich vorwiegend mit dem...

Die Wegweisungspflicht bleibt bestehen.

Nach einer Bekanntmachung haben alle über das Wegweisung...

Felgenommen

wurde durch die hiesige Polizei ein Arbeiter, der sich in Halle des...

Der Verkauf an die Landwirte der Provinz.

den wir bereits bekannt gegeben haben, wird jetzt vom Landratsamt...

Nach Landratsamt.

Regierungsassessor Neuhaus aus Gumbinnen, der mit der...

Rechtsschutzsperre

hat das Eisenbahnverehrersamt in Halle wieder vom 14. bis einschließl.

Die Ausgabe der Fleischkarten und der Brotzettelkarten für die...

findet im alten Rathsaue am Montag, Dienstag und Donnerstag...

Die Luxussteuer

betrifft eine Bekanntmachung des Magistrats in vorliegender Nummer...

lich baden jährlicher Flächen gemeinschaftlich... Die vollzogene Betriebsgemeinschaft stellt die Erfüllung eines lang...

Aus Provinz und Reich

Zur Abdantung des Großerzogs.

Weimar, 14. Nov. Die Abdantung des Großerzogs Wilhelm Ernst hat im weimarischen Lande weit mehr Freude als Mittel verursacht.

Anschlag auf den Bahnhof Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 14. Nov. In der letzten Nacht wurde von der Station Wegla gemeldet, daß sich eine Anzahl bewaffneter Leute...

Soldatenrat auf den Dächern der D. 3. 8. 9.

Bremen, 14. Nov. Die Bremer D. 3. 8. 9. sind zur Zeit mit großer Verwirrung in Bremen ein. Die D. 3. 8. 9. sind außerordentlich...

100 Millionen Mark Schaben.

Marxburg, 14. Nov. Seit geräumerlicher Zeit ist im Hotel „König von Preußen“ die Pest der Schaben. Denn hierher ist...

Berlin, 14. Nov. In Berlin-Schlegel wurden sechs Per 100...

nen, ein Mann und fünf Soldaten beim Händchen ergriffen. Der Missetäter, ein Zivilist, wurde zum Tode verurteilt, die anderen...

Bunte Zeitung

Ein seltsames Werk. Vor einiger Zeit wurde bei einem Altmeister in Konstantinopel ein Band der Universalgeschichte...

Wettervorausage

Freitag, 15. November. Vollig, trübes, vorwiegend trübes Wetter. Temperatur Nullpunkt nahe.

Letzte Depeschen

Die revolutionäre Bewegung in Holland.

Amsterdam, 13. Nov. Vor dem Parlament hielt ein revolutionärer Redner eine Ansprache an das Volk in der er die Meno...

Der Generalfreie in der Schweiz.

Frankfurt, 13. Nov. Der Generalfreie in der Schweiz scheint an Schicksal zu nehmen. Es sind seinerlei...

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Amtliche Anzeigen

**Anruf an die Landwirte
der Provinz Sachsen.**

Die wichtigste Aufgabe der Gegenwart ist in den letzten erregten Zeiten die Aufrechterhaltung einer geregelten Nahrungsmittelversorgung. Vertreter des Magdeburger Arbeiter- und Soldatenrates haben den Willen bekundet, an derselben mitzuwirken und für Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung einzutreten.

Landwirte, mildert die Not und Gefahr des Vaterlandes durch verdoppelte Anstrengungen in der säkularen und reiflichen Erfüllung aller Pflichten.

Weißt dem Schleimhandel die Tür!

Der Oberpräsident.
Oez. von der Schulenburg.
Der Präsident der Landwirtschaftskammer.
Oez. Graf von der Schulenburg.
Veröffentlicht:
Merseburg, den 13. November 1918.
Der Landrat.
J. B. von Neuhaus.

**An die Bürgerschaft
Merseburgs!**

Diermit wenden wir uns an alle Einwohner Merseburgs mit der dringenden Bitte, in der letzten schweren Zeit in ganz besonderem Maße Ruhe, Ordnung und Besonnenheit zu bewahren. Uns allen ohne Unterschied der politischen Anschauung muß jetzt nur der eine Gedanke maßgebend sein, dem deutschen Volke noch Schwere: Dürrenot, Mangel und Plünderung zu erparen. Der nächste Zusammenbruch ist aber unvermeidlich, wenn jetzt gewalttätige Störungen eintreten, besonders in der Lebensmittelversorgung. Deshalb arbeiten alle künftigen Beamten und Angehörigen in allerhöchster Pflichterfüllung und bekümmert durch politische Vorgänge mit allen Kräften weiter, ein jeder an seinem Platz, und deshalb sind mit dem Arbeiter- und Soldatenrat Vereinbarungen getroffen, die nämlich darin liegen, Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu gewährleisten. Der künftige Polizeidienst wird nicht nur in dem alten Maßstabe weiter geführt, sondern der Soldatenrat sorgt ferner durch Patrouillen für erhöhte Sicherheit. Die Lebensmittelversorgung wird nach besten Kräften geordnet, soweit Vorräte vorhanden sind und die Verkehrsverhältnisse es zulassen. Wenn eine vorübergehende Erhöhung einmal eintreten sollte, so bitten wir zu bedenken, daß die Gründe hierfür außerhalb des Machtbereichs der künftigen Verwaltung liegen.

Jetzt ist es, der folgenden schweren Zeit mit Besonnenheit und Pflichtgefühl entgegenzugehen und das deutsche Volk vor völliger Vernichtung zu bewahren, bis diese Zeit der Not und Not darüber ist, die Verhältnisse sich geändert haben und unser Vaterland sich mit seinem eigenen Fleiß zu neuem Aufschwung auftritt, der ja doch kommen muß, denn für immer kann das deutsche Volk nicht darniederliegen. Diese Innersicht ist unser einziger Halt.

**Deshalb nochmals Ruhe,
Ordnung und Besonnenheit!**

Merseburg, den 13. November 1918. Der Magistrat.

Ausgabe der Fleischmarken und der Brotmarken für die Fleischlohe Woche vom 18. November bis 24. November 1918.

Die Ausgabe der Fleischmarken und der Brotmarken findet im alten Rathaus, Burgstraße Nr. 1, in folgender Reihenfolge statt:
Montag, den 18. November, vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 3-6 Uhr für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben von A bis ein schließlich J.
Dienstag, den 19. November zu denselben Zeiten, für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben von K bis ein schließlich P.
Donnerstag, den 21. November zu denselben Zeiten, für die übrigen Straßen.

Die Abgabe der Marken erfolgt nur an erwachsene Personen des Haushalts gegen Vorlegung des Lebensmittelheftes und Rückgabe der Stammeinschreibekarte.
Eine Ausgabe an andere Tagen findet nicht statt.
Die Ausgabe der Frauenmarken findet am Freitag, den 22. November, vormittags von 8-11 Uhr, im Rathaus, Markt Nr. 1 statt.
Merseburg, den 13. November 1918.

Der Magistrat.

Die grosse Mode!

Kunstseidene gestrickte Jacken für Damen, junge Mädchen und Kinder
Kunstseidene gestrickte Blusen
Kunstseid. gestrickte Kindermäntel
empfiehlt in sehr grosser Auswahl und vielen modernen Farben preiswert
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann
HALLE a. S. Gr. Steinstr. 84.

Karl Tänzer
Adolf Schäfers Nachf.

Spezialgeschäft für
**Brant- und Erstlings-
Wäsche-Ausstattungen**

Merseburg
Entenplan 7 Farnsprecher 259 Entenplan 7

Enger für meine Tochter
(14 Jahre)
volle Pension.
Offerten unter A 35 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Bekanntmachung.
Einschränkung d. Fracht-
Stückaufverbes.
Frachtkontingente vom 14.
bis einschließlich 16. November.
Bekanntmachung als Ergänz. auf-
liefern.
Dalle (Sonne), d. 13. Nov. 1918.
Eisenbahn-Verkehrsamt.

Scheuertücher
größere Posten
— lieferbar —
Otto Dobkowitz.

1 Pferd, Huße,
1,36 cm groß, verkauft
Rittergut Dölkau
bei Schandb.

Gut möbli.
Zimmer
mit Gasbeheizung u. Schlaf-
cabinett ev. mit Küche, sofort
zu vermieten. Näheres in der
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Glahdrach-Matratzen
für jede Bettstelle nach Maß
Polsteranzug an Preis. Lat. frei
Eisenmöbelfabrik Enhl.
**Ein gepolst. Kinderklapp-
Stuhl** zu verkaufen. Karls-
straße Nr. 3, Dinter

HERMANN SCHLADITZ

UHREN
GOLD- und SILBERWAREN
OPTISCHE ARTIKEL
JETZT

KL. RITTERSTR. NO. 11.
FERNSPRECHER 472.

Jacken-Kleider

Sport-Form
Herren-Schneiderarbeit
Tadellos Sitz,
empfehlenswert.

H. Schnee Nachf.,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

**Der illustrierte
Familien-Kalender
für 1919**

erscheint demnächst und bringt — wie in den Vorjahren —
in gediegener Ausführung viel Neues und Wissenswertes.
Wir bitten schon heute unterstehenden Bestellzettel aus-
zufüllen und uns baldmöglichst einzulassen, da bei dem
herrschenden Papiermangel eine nur begrenzte Auflage ge-
druckt werden kann.

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Wir bestelle..... hierdurch Stück

Illustrierter Familien-Kalender für 1919

zum Preise von 30 Pfg.

Betrag folgt anbei
" ist nachzunehmen

(Ort). Recht deutlich schreiben. (Name).

Dank.

Für die so herzliche und ehrende Anteilnahme bei dem Begräbnis unserer lieben entschlafenen Tochter, Schwester und Schwägerin

Wally,

sowie für die überaus trostreichen Worte des Herrn Pastor Lintzel am Grabe aufrichtigen Dank.

Dank auch Herrn Kantor Lehmann nebst Schulljugend für den erhebenden Gesang, der Jugend von Kriegstedt bis Cracau für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für die zahlreichen Kranzspenden. Allen auf diesem Wege unsern herzlichsten und innigsten Dank!

Kl.-Gräbendorf, den 12. November 1918.

Die trauernden Familien:

**H. Junge, Kleingräfendorf.
Osw. Schimpf, Schafstädt.**

Rohfleisch- und Fleischwaren-Verkauf

findet am 15. November 1918
bei Hoffmann, Brühl Nr. 6
abends von 2-3 Uhr auf die Ordnungsummern 2801-2401
statt. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch be-
steht nicht.
Merseburg, den 14. November 1918.
E.-N. I. 1928/18.

Das künftige Lebensmittelamt.

Verleger: E. Walg. Verantwortliche Redaktion, Postlitz: J. Zaepfer, Verlt. und prov. Teil: V. Köhling. Sport und Anzeigen: V. Wurtzsch. Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Walg, sämtlich in Merseburg.

Zur Steuer der Wahrheit.

Wir hören, daß in einer heftigen, am Dienstag Abend abgehaltenen großen Angehörigen-Versammlung aus betreffende Besprechungen des „Merseburger Tageblattes“ vorgebracht und als Beschlüsse behandelt worden sind. Wir sind nicht gewohnt, Anträge des genannten Blattes, dessen Glaubwürdigkeit in allen erprobten journalistischen Kreisen nach Gebühr geschätzt wird, ernst zu nehmen. Die Art ihrer Verwertung zwingt uns insofern zur Stellungnahme. Das „B. T.“ behauptet in offener, herabwürdiger, Vandalenart von Wilmo wski habe sich mit großen Summen an Unternehmen des „Merseburger Tageblattes“ beteiligt, um das Blatt den Interessen der Arbeiter zu opfern. Das „B. T.“ bemüht sich, die Angelegenheit zu erörtern, die Angelegenheit zu erörtern, die Angelegenheit zu erörtern...

Das ist die Wahrheit. Was die Hintermänner des „B. T.“ mit ihren Anträgen bezwecken, ist allzu durchsichtig, um hier noch näher beleuchtet zu werden. Es gibt auch glückliche Pländerer! Schmerzlich berühren muß freilich jeden anständigen Merseburger unserer Stadt und unseres Kreises die Gehe gegen einen Mann wie Landrat von Wilmo wski, der ganz in treuer Fäulnis für seinen Heimatskreis aufgibt und mit vollen Händen aus seinen reichen Mitteln gelpendet hat, um überall, wo es verständig und nützlich ist, den Mühseligen und Beladenen ihr Los zu erleichtern und fernzubringen zu gestalten. Das Demoralisierendes Landrat von Wilmo wski sich in den Sorgen aller anständig und gerecht denkender Bewohner von Stadt und Kreis Merseburg durch seine charakterliche Hilfs- und Fürsorgebereitschaft erweist, hat, kann durch die Gehe der Hintermänner des „B. T.“ nicht beunruhigt werden.

Jeder Rundige in heftiger Bürgergeist weiß zudem, welche Umstände den Landrat J. B. vormalig haben, einen Wechsel im Verlage des heiligen Kreisblattes herbeizuführen. Das war unter dem Vorbehalt, der seinerzeit sich der Unionsozialen Partei zuschrieb, ganz verwohnt und konnte seiner Aufgabe dabei nicht mehr gerecht werden. Deshalb begünstigte der Landrat den Uebergang in die Hände des jetzigen Verleges, zu dem er das Vertrauen hatte, er werde die Zeitung wie die Drucker wieder zu angemessener Geltung und Leistungsfähigkeit bringen. Wenn unterem Verlage dies trotz der unendlichen Schwierigkeiten der Kriegszeit die ihm zunächst schwere pekuniäre Opfer auferlegte, schließlich gelungen ist, so ist dies vollster Beweis, der treuen Unterfertigung unserer Angehörigen und Gehilfen möglich gewesen, deren langsam reichende Früchte uns genieset zu werden scheinen. Es's drum. Das ist leider Menschenlos. Aber die furchtbare Ursache wird wahrlich nicht dazu angetan, dem Hof und Reich zum Tummelplatz zu dienen. Es wäre schlimm um die Zukunft des neuen freien demokratischen Deutschland bestellt, wenn in seiner Geburtsstunde der Parteihaft und seine häßlichen Auswüchse eine arbeitsfähige Bevölkerung fänden. Wir Alle wollen Hüter sein!

Politische Rundschau

Abdankung des Königs von Sachsen.

Desen, 13. Nov. Dem vereinigten revolutionären Arbeiter- und Soldatenrat in Groß-Dresden ging folgendes Schreiben zu: „Mir die heute früh mündlich an Se. Excellenz den Herrn Finanzminister gerichtete Anfrage teile ich mit, daß Seine Majestät auf den Thron verzichtet hat. Gleichzeitg hat Seine Majestät alle Offiziere, Beamten, Geistlichen und Lehrer von...

Die Fliege im Bernstein.

Roman von E. v. Adlersfeld-Wallesleben.

88] (Nachdruck vorbehalten.) 25. September. Daß ich an diesem Abend Ihnen hier noch sitze und schreibe, daß Frau v. Edschmidt drüben in ihren Federn sich noch des Lichts ihrer Nachtlampe erfreut, das ist genau betrachtet, so wertwüßig, daß es schon fast an das Wunderbare grenzt. Aber ich will nicht vorgerissen. Der herrliche Morgen, der uns zum Frühstück zusammenführte, brachte mir die Nachricht, daß die vorgezogene verregnete Partie nach Troitz heute zur Ausführung kommen sollte. Da mich aber ein schmerzliches Zusammenstoß mit Edschmidts in der grünen Röhre nicht mehr zugehen kann, ist auch anders für heute vorhatte, so schickte ich Roschmeyer vor und ersuchte mich meine Teilnahme an dem Auszuge. „Dann bleiben wir auch daheim“, erklärte der Doktor. Wir machen die Partie trotzdem, liebe Thea, und werden Sie dazu noch nicht allein zurücklassen. — Nicht wahr, Modesta? „Ganz sicherlich nicht“, stimmte sie zu. „Aber Sie sollten sich doch zu dem Auszuge entschließen. Thea, denn Ihre Kopfschmerzen werden dabei sicher am schnellsten vergehen. Die Luft ist in Troitz so rein und cool, daß Sie das beste für solche Leiden ist.“ Ich bin nun schon so mißtraulich geworden, daß ich aus Ihrem freundschaftlichen eine besondere Meinung herauszuwischen vermeine, die mich auf der Hut sein ließ. „Es ist besser, ich bleibe daheim“, wiederholte ich mühsel, als ich gewollt. „Gut, dann bleiben wir auch!“ rief der Doktor aus. „Der Zweck der Werbung würde ohne Ihre liebe Gegenwart verfehlen.“ Sie werden sich allen und alle meine Gegenwart fortwährend auf der Zeltung zu haben, lieber sehr wohl fühlen“, erwiderte ich. „Aber es half nichts. Wenn ich nicht unzufrieden und unangelegen ersehen wollte, was nicht in meiner Absicht lag, so müßte ich mich fügen. Wir verabschieden uns und gehen mit dem Aufzuge.“ Der Auszug war mir ohne die Zweifel, die mich berechtigterweise nicht mehr verlassen wollten, gewiß ein großer und ichner Genuß gewesen. Schade, daß man seine Gefühle nicht auch einmal zu verlässen kann, daß sie einen auf Schritt und Tritt begleiten, denn jedesmal, wenn Edschmidts die mir so fatale Wirkung meines Vaters Thea ausgesprochen, mußte ich an das Bild in meinem Schreib-

dem ihm geleisteten Treue und Sie gebeten, im Interesse des Vaterlandes auch unter den veränderten Verhältnissen ihren Dienst weiter zu tun. Das Ministerium des Innern. Dr. Koch.“

Der Thronverzicht des Königs von Bayern. München, 13. Nov. Korrespondenz Hofmann meldet: Dem Ministerium des Volksstaates Bayern ging folgende Erklärung zu: „Zeit meines Lebens habe ich mit dem Volk und für mein Volk gearbeitet. Die Sorge für das Wohl meines geliebten Bayern war stets mein höchstes Streben. Nachdem ich infolge der Ereignisse der letzten Tage nicht mehr in der Lage bin, die Regierung weiterzuführen, stelle ich alle Beamten, Offiziere und Soldaten die Weiterarbeit unter den angezeigten Verhältnissen frei und entbinde sie des mir geselligten Treuebundes.“

Kauf, 13. November. Ludwig.“ Auf diese Rundgebung wurde folgende Antwort ertheilt: Der Ministerialrat des Volksstaates Bayern nimmt den Thronverzicht Ludwigs III. zur Kenntnis. Es steht dem ehemaligen König und seiner Familie nichts im Wege, sich wie jeder andere Staatsbürger frei und unangefochten in Bayern zu bewegen, lehren und seine Ansehensrechte wahrzunehmen, nichts gegen den Bestand des Volksstaates Bayern zu unternehmen. Der Ministerialrat. Folgen die Unterschriften.

Die laonische Königin. Ansburg, 13. Nov. Wie die „Ansb. Postz.“ meldet, ist die Königin Maria Theresia von Preußen in Verlesensab im Alter von 69 Jahren an einem Herzschlag verstorben.

Befehlsgabe der preussischen Kronratbevollmächtigten. Berlin, 13. Nov. Die preussische Regierung erläßt folgende Befehlsgabe betreffend Reichsangelegenheiten: Sämtliche zum preussischen Kronratbevollmächtigten gehörigen Gegenstände werden hierdurch mit Wirkung abgesetzt. Die Verwaltung wird dem preussischen Finanzministerialrat übertragen. Das nicht zum Kronratbevollmächtigten gehörige, im Sondervermögen des Königs und der königlichen Familie stehende Vermögen wird hierdurch nicht berührt.

Wobesauer Waale — Chef der Reichsregierung. Berlin, 13. Nov. Zum Chef der Reichsregierung ist Herr Kurt Waale ernannt worden. Er ist der Herausgeber der „Sozialistischen Korrespondenz“.

Das Gehalt der Offiziere und Militärbeamten. abens wie der verabschiedeten Offiziere usw. wird in der bisherigen Weise weiterbezahlt werden. Von Seiten der neuen Regierung wurde auf eine diesbezügliche Anfrage geantwortet, das sei die selbstverständliche Konsequenz der Tatsache, daß sich das Kriegsministerium auf den Boden der neuen Regierung gestellt habe.

Die „unterdrückten Geistigen“.

Der „Rat geistiger Arbeiter“ erläßt folgende Rundgebung: Proletarier und Intellektuelle! Der 9. November 1918 hat uns den Glauben an den Menschen wiedergegeben. In Ruhe und Ordnung rücken die Massen der freiwillig gemütheten Arbeiter und Soldaten an, in Ruhe und Ordnung ist das alte, moribunde System gestürzt worden. Ruhe und Ordnung gibt es zu bewahren! Brüder, helfst uns, in Stadt und Land, hoch Vertrauen, lernst uns kennen! Wir sind unterdrückt worden. Wir haben es euch nicht

lassen können. Ihr seid belogen worden, wie in allem, so auch über uns. Elege ist, daß wir, die Männer des Innern, den Zusammenbruch wollen. Wir wollen nur den Zusammenbruch der alten herrschenden „Kultur“.

Elege ist es, daß wir den Terror wollen! Wir wollen das Selbstbestimmungsrecht des Menschen, das freie Vaterland, die freie Welt. Wir reichen unsere Hand den Brüdern in allen Ländern.

Nach ist alles im Werden. Jeder muß seine Pflicht an der alten Stelle tun. Ordnung heißt Weiterarbeit, Ordnung heißt Mitarbeit!

Durch Demokratie zur sozialen Republik! Für die Weltrevolution — gegen den Terror! Brüder, helfst! Rat geistiger Arbeiter.

August Müller Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts. Berlin, 13. Nov. Wie der „R. L.“ von gutunterrichteter Seite hört, nimmt an Stelle des zurückgetretenen Unterstaatssekretärs des Reichswirtschaftsamts Dr. August Müller die Leitung des Amtes ein. Dr. Müller trat bekanntlich bei der Parlamentarisierung der leitenden Behörden als Unterstaatssekretär des Kriegsernährungsamts ein und wurde in gleiche Eigenschaft ins Reichswirtschaftsamts übernommen.

Innere Kolonisation.

Berlin, 13. Nov. Dreißig Großgrundbesitzer erlassen in der „Deutschen Tageszeit.“ einen Aufruf, in dem sie die sofortige Inanspruchnahme einer großzügigen inneren Kolonisation fordern und es für eine Ehrenpflicht des staatlichen, kommunalen sowie privaten Großgrundbesitzes erklären, freiwillig Land zur Anpflanzung von Bäumen, Sandweiden und Arbeitern zu mäßigen Preisen zur Verfügung zu stellen. Als Gegenleistung verlangen sie, daß der Staat durch die Bereitstellung ausreichender finanzieller Mittel und billiger Darlehen die Wiederbesiedelung des flachen Landes ermöglicht. Sie wollen einen Teil des landwirtschaftlichen Großgrundbesitzes abtreten, erkennen aber an, daß eine wesentliche Vermehrung der kleinen Betriebe notwendig ist, um den in die Heimat zurückkehrenden Kriegern nicht nur Arbeit und Unterhalt, sondern auch den Weg zur wirtschaftlichen Selbstständigkeit zu öffnen.

Die Reichstagsabg. Graf v. Galen und Febr. v. Gamp f. Berlin, 13. Nov. Der Reichstagsabg. des 3. obdenburgischen Landtags Graf v. Galen und Febr. v. Gamp sind an der Grippe gestorben.

Errichtung eines deutschen Luftamts.

Berlin, 13. Nov. Die Reichsleitung beauftragt den Soldatenrat der Fliegertruppen zur Umgestaltung der bisher in den Dienst des Krieges gestellten Organisationen des Flugwesens in eine Friedensabteilung unter dem Namen: Deutsches Luftamt. Dieser Betrieb hat die Aufgabe, sich in den Dienst des Volkes zu stellen, auf den Gebieten von Handel, Verkehr, Post, Nachrichten, Lufttransporten und Wadddienst.

Die russischen Volkswirtschaften wieder in Berlin.

Berlin, 13. Nov. Die Russ. Tel. Ag. ist nach Berlin zurückgekehrt und hat ihre Dienste wieder aufgenommen. Mit von Angehörigen der Telezentrale vertrieben wird, wird auch in den kommenden Tagen die russische Post nach Berlin zurückkehren.

Aus Stadt und Umgebung

Höflich betriebigendes Ergebnis der Kriesenanteile.

Das Ergebnis der 9. Kriegsanleihe beträgt nach den bisher vorliegenden Meldungen ohne die zum Umtausch gelangten Anteile

des Reiches für Buchstaben zu halten, was übrigens durch die gleichen Ende und Anfangsbuchstaben nicht so unbedeutend ist.

„Da sieht man, daß ein junges Auge nichts entdecken kann, was einem alten verborgen bleibt“, sagte der Doktor, in dem er der Aneifer von der Aie nahm. „Meine Frau hat den Ring so lange behalten, ohne zu ahnen, daß er gewiss einmal eine Waise entfällt.“

„Also ist der Ring doch schon alt?“ fragte ich, indem ich ihr wieder an den Finger leckte, nachdem Frau v. Edschmidt ihn mir mit einem eigenen Ausdruck ihrer bitter wüthenden Augen zurückgegeben. „All im Sinne der Antike ist der Ring nicht“, sagte der Doktor. „Wie lange magst du ihn schon haben, Modesta? Zehn bis fünfzehn Jahre — nicht?“

„Ja, ungefähr so lange“, erwiderte Frau v. Edschmidt kurz. „Ich dachte an das Bild meiner Doppelgängerin, die den Ring am Finger hat und in einem Gesellschaftsabend nach der letzten Mode des laufenden Jahres dann fotografiert worden ist, und wußte, daß sowohl der Doktor mit seiner Frage als auch meine Frau mit ihrer Antwort die Unwahrscheinlichkeit geahnt hatte.“

„Hat Ihre Verwandte, die bei Ihnen war, den Ring vielleicht getragen?“ fragte ich geradezu. „Nein! Wie kommen Sie denn darauf?“ rief Frau v. Edschmidt zurück.

„Weil die Filomena mich auf den Ring hin als Ihre Verwandte anredete“, erwiderte ich.

„Ich sagte Ihnen doch ausdrücklich, daß Sie mit dieser konfusen alten Schwärzlerin nicht reden wollen!“ rief Frau v. Edschmidt so heftig, daß unsere Mitwesenden sich nach uns umdrehen.

„Verzeihung — Sie geben mir den Rat“, sagte ich ruhig, aber betont. „Ich habe seitdem auch kaum mehr mit der Frau gesprochen die übrigens eine sehr freundliche Person ist und mir durchaus keinen konfusen Eindruck macht.“

„Es fällt sich aber für eine Dame Ihres Standes nicht, mit solchen Leuten zu sprechen“, erwiderte sie kurz.

„Darin bin ich nicht Ihrer Ansicht“, erwiderte ich mit unumwundener Ruhe. „Ganz abgesehen davon, daß häßliche Denksprüche gewöhnlich sind, von ihrer Herrlichkeit freundlichst angeordnet zu werden, und die Filomena als Frau des Försters aus nicht eigentlich ein Dienstbote ist, so finde ich, abermals ganz abgesehen von der Tatsache, daß mir die Pflichten einer Dame meines Standes ganz geläufig sind, daß man oft von solchen Leuten viel lernen kann. Ich habe bei Ihnen schon schönste Menschenfreundschaft, herrliche Selbstverleugnung und vielen gebunden Menschenverstand gefunden.“ (Fortsetzung folgt)

den Kriegsanleihen 10 Milliarden 337 Millionen Mark. Teilzahlungen liegen noch aus, so daß sich der Gesamtbetrag noch etwas erhöhen dürfte. Am Einbruch auf die schwierigen Verhältnisse, unter denen die Kriegsanleihe aufgelegt wurde, muß dies Ergebnis, namentlich es an die Bedürfnisse der vorangegangenen Anleihe ersichtlicher Weise nicht heranreicht, doch als höchst befriedigend bezeichnet werden.

Die Kohlenverlagerung.

Die Sparrnahrung bleiben bestehen.

Die Meinung, daß mit dem Kriegsende infolge Abnehmens der Rüstungsindustrie logisch reichlich Rohstoffe zur Verfügung stehen und eine erhebliche Reduzierung der Kohlenverlagerung eintreten wird, ist irrig. In nächster Zeit werden durch die Demobilisierungs-transporte und durch die im Westfrontgebiet ausgedehnten Ausbaugebiet von Eisenbahnmateriale die Kohlenbeförderungen und die Kohlenverlagerung auf das Doppelte erhöht werden. Nur bei größter Sparsamkeit im Verbrauch von Kohlen, Gas und Elektrizität und genauer Umrechnung der Bezugs- und Verbrauchsquoten kann eine geordnete Kohlenwirtschaft gewährleistet werden. Die neue Regierung hat daher den Reichskohlenamt und seine Organisation beibehalten. Die Organe des Reichskohlenamts sind wie bisher, die für die einzelnen Verbrauchsgebiete eingeteilten amtlichen Verteilungstellen. Ferner für die Kohlenabteilungen bei den Kriegswirtschaftsstellen die Kriegsanleihen, für die Umverteilung des Saubromdes die Gemeindefürsorge, für die Umverteilung des Saubromdes die Gemeindefürsorge, für die Umverteilung des Saubromdes die Gemeindefürsorge. Am Ende steht ein Eingreifen in die Kohlenverteilung unterliegt.

Kein Karstofflohn mehr?

Am den amtlichen Stellen sind Erwägungen im Gange, mit Rücksicht auf die Karstofflebenslage die Preisbildung mit Karstoffleihen aufzugeben. Diese Maßnahme würde natürlich für das ganze Reich getroffen werden.

Das Geld ist sicher. — Keine Panik.

Immer wieder verläuft, dem Trange des Publikums zu Abweichungen bei den Bankhäusern und Sparkassen liegt zu einem großen Teil die Befürchtung zugrunde, künftig das Verfügungsrecht über die Einlagen zu verlieren. Die Regierung legt Wert darauf, solchen gänzlich unbegründeten Vorurteilen mit aller Heftigkeit entgegenzutreten. In keiner Weise wird eine Beschränkung von Bank- und Sparkassenguthaben oder sonstigen Deposits irgendwelcher Art beabsichtigt oder auch nur erwogen.

Keine Telegramme nach der Westfront.

Nach der Westfront werden Privattelegramme nicht mehr angenommen. Nach der Front nur noch soweit und so lange es möglich ist.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Kindersensführung. — 9000 Mark Belohnung.

Halle, 14. Nov. Seit dem 12. November gegen 5½ Uhr nachmittags wird ein einjähriges Kind mit Hinteraugen vermisst, das in diesem in der Holzgrabenstraße vor einem Baum gefangen hat. Am Abend um 10 Uhr wurde es in der Holzgrabenstraße in der Zeit vom 2. bis 4. November Seidenstoffe, Samtdübe, feine Lederwaren, feine Damenmäntel und Kleider, Mäntel und Damenhüte im Gesamtwerte von etwa 6000 M. erbeutet. Am Sonntag darauf, vom 9. bis 11. November früh, in einer Zeit, wo Seidenstoffe herrschte, 11 nochmals im selben Warenhaus und auf gleiche Weise erbeutet worden. Es sind hier Waren in ähnlicher Art, wie oben beschrieben, im Gesamtwerte von etwa 3000 M. art gefahren worden. Die beschriebene Firma legt für die Ermittlung der Täter und Wiedererlangung der Ware eine Belohnung von zusammen 9000 M. Mark aus.

Aus Provinz und Reich

Die Volksbewegung.

Hagen, 14. Nov. Hier fand eine von zirka 1000 Personen besuchte öffentliche Volksversammlung statt. Mit Begeisterung wurde der Beschluß gefaßt, sich hier den 8 Stunden-Tag sowie die demersprechenden Scherzstunden einzuführen. Es wurde dem der Generalstreikproklamation und einmütigen angenommen. München, 14. Nov. In Mädeling fand eine öffentliche Volksversammlung statt, in der auch Harzer Aloie in entscheidender Weise seine religiösen, sittlichen und nationalen Überzeugungen vertrat und betonte, daß ein neues Volkseben nicht aus einer neuen Verfassung allein, sondern vor allem aus einem neuen Geiste hervorgehen könne. Eine Reihe von Rednern trat vom male-

ritätlichen Standpunkt aus der Ausführung des Adressen entgegen. Harzer Aloie erwiderte in der Diskussion auf die einzelnen Punkte und fand allgemein die Zustimmung der Versammlung, als es sich herausstellte, daß gerade diese ein kapitalistischer Gegner der Arbeiterwelt sei, sondern in entscheidenden Wirtschaftfragen und sozialen Auffassungen mit ihr übereinstimmend. Darauf wurde ihm von den Leitern der Versammlung die Mitgliedschaft der sozialen Partei angeboten, die bereits annahm unter der entscheidenden Bedingung, daß er damit nicht über seine bisherigen Überzeugungen andere, sondern dieselben weiter in seiner Weise vertreten werde. Er übernahm sowohl die Mitgliedschaft als auch die Rechte dieser Mitgliedschaft und wolle nach seinen Kräften und an seinem Platze mit dazu beitragen, daß aus der jetzigen Bewegung Heil für die deutschen Arbeiter und das deutsche Volk erwachse.

Halle, 14. Nov. Am 13. November fand in der Aula der Universität eine vom Rektor anberaumte Versammlung der Dozenten und Studenten statt, in der nach längerem Aussprechen mit großer Majorität beschlossen wurde, die folgende Erklärung dem Arbeiter- und Soldatenrat zu liefern: „Die Dozenten und Studenten der Universität Halle erklären sich bereit, ihre Kräfte dem Arbeiter- und Soldatenrat zur Verfügung zu stellen und jeden künftigen Vorschlag für ihre Befähigung entgegen.“

Halle, 14. Nov. Die fortschrittliche Volkspartei hat in der Erwartung, daß alle, die nicht zur Sozialdemokratie gehören, bei den künftigen Wahlen, die unter der Leitung der Arbeiter- und Soldatenrat stehen, einen Bürgerauschuss gegründet. Dieser, Bürgerauschuss wird sich aus 20 Personen zusammensetzen, und es werden ihm alle Berufe, Kräfte und Schichten der Bevölkerung angehören.

Naumburg, 14. Nov. Die Werbung des hiesigen Kreisblattes, daß sich jeder einmütig für die Aufnahme geistig worden sei, wird von dem Blatt selbst übertrieben.

Halle, 14. Nov. Halberstadt steht völlig unter der Herrschaft der A. und S. Partei. Die von der Oberbürgermeister, so hat sich gestern auch Paul Dr. Wegner auf die Unterbrechung mit dem Stadterordneten Dr. Trohn bereit erklärt, die geteilten Bedingungen annehmen. In einer gestern abend abgehaltenen Sitzung der A. und S. wurde beschlossen, sich auf 25 Personen aus allen Kreisen der A. und S. zu beschränken, die für die künftigen Parteien sollen aufgeführt werden sich an den Arbeiten zu beteiligen.

Halle, 14. Nov. Der Arbeiterrat verlangt den Rücktritt des Stadterordneten Vorstehers Dr. Fromme. Braunshweig, 14. Nov. Vom Arbeiter- und Soldatenrat in Schulpfahl genommen und im Schloß am Bohloweg untergebracht sind nach Staatsminister v. Wolff, Minister v. Boden, Minister Krüger, Polizeipräsident v. d. Burg, Polizeihauptmann Richter, v. Mühlhagen, Polizeiverwaltungsrat Schulze II und Stadtrat v. Frankeberg.

Großer Schulverweigerungsfall.

Leipzig, 14. Nov. In der Nacht zum 10. November sind 136 Paar Scherhühner, 5317 M. und 74 Paar Scherhühner mit 1034,15 M. wert, gefangen worden. 300 M. Belohnung werden für die Ermittlung der Täter und Herbeiführung der Waren ausgesetzt.

Gaspere.

Cöthen, 14. Nov. Das Gaswerk, das während des ganzen Krieges bisher Gas unbeschädigt abgeben konnte, hat sich jetzt infolge mangelnder Rohstoffkraft auch zur Einführung von Gaspere in den Gasleitungen gezwungen. Von Donnerstag ab wird in den Stunden von 10—12 Uhr und von 13—4 Uhr nachmittags Gas auf weiteres kein Gas abgeben.

Romane.

Northeim, 14. Nov. In einer letzten Sitzung wählten unsere Stadterordneten die beiden bisherigen unbeschäftigten Stadträte Schulze und Richter mit Stimmeneinheit wieder und beauftragten zur Anschaffung von Militärstellen für die Demobilisierungszug 6757 M., sowie zur Unterbringung erwerbslos werdender Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen die auf die Gemeinde entfallenden 1/2 der erforderlichen Gesamtkosten.

Ihre Tochter ermorde.

Stendal, 14. Nov. Hier schritt nachts 4 Uhr die 63 Jahre alte Rentiere Wilhelmine M. in die 17jährigen Tochter Erika, die sich in der Nacht zum 13. November in der hiesigen kommene Radbahn verbrüht. Der Grund zur Tat dürfte in Ehemurmel über einen gefallenen Sohn zu suchen sein.

Rücktritt des Stadtdirektors Tramm.

Sonneberg, 14. Nov. Die hiesigen Kollegen haben in ihrer am Sonntag unter dem Vorsitz des Senators Paul abgehaltenen Sitzung den Entlassungsantrag des Stadtdirektors Tramm genehmigt. Die Pensionstage wurde ausgesetzt.

Volkswirtschaft — Handel — Verkehr.

Starke Preisstürze nach Friedensschluss?

Die Frage, wie sich die Warenpreise nach dem Kriege gestalten werden, wird lebhaft erörtert. Während die Meinungen

vieler wirtschaftlicher Fachleute dahin gehen, daß uns für längere Zeit nach dem Kriege hohe Preise an allen Gebieten in Aussicht seien, vertritt ein kleinerer Teil des Exportierers die Ansicht, daß uns für die Friedenszeit starke Preisrückgänge bevorstehen.

1. Die Vermehrung der Weltbevölkerung. Die unbeschäftigte Wirkung des heutigen Unterbewusstseins ist eine starke Vermehrung des Weltbevölkerung durch Neubauten gewesen. Erst wenn keine Kriegsanleihe mehr zur Verfügung ist, wird man feststellen, daß die Weltbevölkerung sich der Weltbevölkerung vergrößert hat. 2. Die Vergrößerung der Weltbevölkerung. Die industrielle Unternehmungen sind in fast allen Ländern stark angewachsen und werden in der Folge Zeit, sich auf die Friedensproduktion umzustellen und so das Angebot fertiger Ware erheblich zu vermehren.

3. Die Abnahme an Rohstoffen. In allen Weltteilen lagen gewaltige Mengen von Rohstoffen, die während des Krieges verbleibend blieben. 4. Das Überangebot an Arbeitskräften. Die Millionen zurückkehrender Soldaten werden im Wettbewerb mit den Frauen, die sich aus ihren letzten Einnahmen nicht werden verbunden lassen wollen, dazu beitragen, daß die Arbeitskräfte und mithin die Herstellungskosten erheblich sinken werden. 5. Die Ausdehnung der europäischen Landwirtschaft. Diese hat sich überall erheblich vermehrt. Die Folge dieser ist ein hartes Sinken der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse sein. 6. Der Rückgang der Weltbevölkerung. Die Weltbevölkerung für die heutige Preisbildung ist, daß durch den Bestand der Konzentration der Rinde sich um Ware beim Verbraucher bemerken muß und nicht umgekehrt, wie es früher der Fall war. Die Höhe des Einfuhrpreises wird durch die Tatsache bestimmt, daß der Verbraucher leben nicht zahlen muß. Wenn wiederum das Weltbevölkerung sinkt die Weltbevölkerung sinkt, so hat der Kaufkraft sich wiederum um den Abnehmer bestimmen muß.

Wiedereröffnung der Berliner Börse. Berlin, 13. Nov. Die Wiedereröffnung des Börsenverkehrs findet am 15. November statt.

Bunte Zeitung

Aufstellungen der alten Germanen. Bei dem Mangel an Stoff, den wir jetzt recht unliebsam empfinden, ist daran erinnert, daß die alten Germanen, den Haischen Wästen des Altertums völlig unbekannt, der Menschheit erst von den Germanen gebracht worden ist. Die Römer lernten die Stoffe zwar schon bei den Kelten kennen. Sie ist aber, wie schon der Name — ein keltisches Wort — beweist, deutschen Ursprungs. Die Germanen schätzten auch die germanische Stoffe wegen ihrer Reinheit und ihrer Festigkeit mehr als die sonstige Abnutzung. Besonders beliebt war die Kerseise von Maltium (im Heilischen) und die Scherwiese der Batorer.

Die Scherwiese ist eine germanische Erfindung. Schon um 1000 vor Christus fertigten die Chinesen die Seide, die alle alten Völker zur Bekleidung des Verdrusses durch eine Faser der Wabelgasse, um sie kann um das andere Ende der Nadel zu wickeln, aus Bronze an und geben diesem Bronzeband an beiden Enden einen verzigten Abschluß durch Umwicklung zu kleinen Spiralen geben. Als Seide immer noch unvollständige Seide auf seiner Wanderung nach Südosten und zu dem im Osten der Welt wohnenden Völkern verwendet wurde, ebenfalls Germanen — es ist ein sehr spezifisches, indem sie die Nadel in der Mitte einführten, die Spindel zum Kopf zurücklegten und diesen in einer kleinen Spiralfolge gestalten. Damit war die Scherwiese fertig.

Nach die Väter ist, wie die Ausgrabungen ergeben haben, eine germanische Erfindung. Eine geradezu Stammes ererbte Leistung aber sehen wir in den Euren vor uns. Das waren hierhergeführt gebogene Messinstrumente, die in einem Stück aus Bronze gegossen waren. Es ist völlig rätselhaft, wie unsere Vorfahren bereits vor 4000 J. Jahren die Innenfläche dieser Instrumente in idealer glatt herstellten konnten, was das nicht war, um einen ganz reinen Euer heranzubringen. Die Germanen, sicher vorwiegend die Sachsen, waren im 3. Jahrhundert n. Chr. in der Summe des Segeles bereits so weit fortgeschritten, daß sie mit je einem der 32 Striche der allgemeinen Weltkarte nach 20 verschiedenen Richtungen legten konnten. Die in dieser Summe nicht unvollständigen Ringe haben nicht wenig darüber, daß die Germanen „Welt“ nicht auf die üblichen Weltkarten wogen, sie auf die offene See hinausführten.

Diese kleine, feinsensorgvolle röhrende Zusammenstellung positiver Kulturleistungen der Germanen ist ergänzt durch die Erwähnung einer negativen. Bei aller Bewunderung des Römertums und seiner Einrichtungen verlor sie doch nicht ihre Haltung gegenüber der fremden Kultur. Wie sehr lehnten sie das, was sie für schädlich an ihr hielten, energisch ab. So erobert uns Einar, doch die Einführung des Meines verlor. Zur rechten Würdigung dieses Verhaltens sei an die Fallstudie erinnert, mit der die Indier sich in ihrem Verderben dem „Feuerteller“ der Engländer hingeben haben.

Herren Vorsitzenden der Vereinskassenkommissionen abzu-

Leumittelhaft nach beendeter Vereinskassenprüfung reichen die Herren Vorsitzenden an mich ein:

- a) die Steuerlisten für 1918 und 1919,
 - b) die Staatssteuerrollen für 1919,
 - c) die Verionenerzeichnisse und Gemeindeführerlisten für 1919,
 - d) die Verionenerzeichnisse über die Rateneinnehmer Signaturen, e) Steuerlisten über die Rateneinnehmer Steuererklärung für 1919 neu in Vorhanden zu bringenden Personen und f) Gehalts- und Lohnabrechnungen.
- Merseburg, den 31. Oktober 1918.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Vorauszahlungs-Kommission.

H. B. von Braune.

Betrifft Lutzgensteuer.

Unter Bezugnahme auf § 14 des Umsatzsteuergesetzes vom 28. Juli 1915 werden hiermit die Einkommensteuer-Vorauszahlenden der Stadt Merseburg, welche Lutzgensteuer der im § 8 des Gesetzes genannten Art im Rahmen abzugeben, aufzufordern, die Art der Gegenstände umgeben und unterzeichneten Umfassungsumme (Stamm, Nummer 49) schriftlich oder mündlich anzugeben. Nichtbefolgung dieser Aufforderung führt mit einer Ordnungsstrafe bis 150 A. bestraft. (§ 8 des Gesetzes.)

Selbsttätig weisen wir nochmals darauf hin, daß Gegenstände, welche Lutzgensteuer abgeben, verpöblich sind, abgesehen von der besonderen Aufzeichnungspflicht (Zusatznummer nach § 15 des U. St. G. L. ein Bauger und Steuerbuch nach vorgeliebtem Muster zu führen. Diese Bücher zu beschaffen und nach Maßgabe deren Gestaltung der baren Angaben bei unterzeichnetem Umfassungsumme erhaltlich.

Die Entgegnahme der Einträge für Lutzgensteuer hat folglich zu geschehen. Wegen Abgabe der Steuerunterlagen folgt weitere Bekanntmachung. Zu V. Nr. 5693/18. Merseburg, den 12. November 1918.

Umfassungsumme — Magistrat — Merseburg.

Winterfahrland empfangen Merseburger Laabblatt